

MAGAZIN NR. 1/2025

aspekte

**DIAKONIE
NORD·NORD·OST**
Damit es dir gut geht.



SCHWERPUNKT

Diagnose: Demenz

Wie die Erkrankung sich zeigt und wie Betroffene in der Diakonie Nord Nord Ost begleitet werden - darum geht es in dieser Ausgabe.

NACHGESCHAUT

**Kartoffelpuffer im
Blumentopf** Seite 4

DEINE MISSION - DEINE SPENDE

**Und wer küsst den
Frosch?** Seite 12

ORTSTERMIN

**Gestatten: unsere
Handwerker** Seite 18

Aus dem Inhalt

NACHGESCHAUT



4

Kartoffelpuffer im Blumentopf

Im Katharina-von-Bora-Betagtenhaus der Diakonie Nord Nord Ost werden Menschen mit Demenz begleitet.

nachgefragt

Was möchtest du nie vergessen?

8

nachgedacht

Pflegerreform ernst nehmen!

10

Weitere Themen:

aspekte-Tipp

Schutz vor Phishing-Mails

17

Ortstermin

Gestatten: unsere Handwerker

18

Menschen

Drei Fragen an ... Bodo Wartke

23

Titelfoto: Heidemarie Burmann lebt im Katharina-von-Bora-Betagtenhaus. Hier plauscht sie mit Pflegefachkraft Julia Binge.

DEINE MISSION - DEINE SPENDE



12

Wer küsst den Frosch?

Dank Ihrer Spende können in unserem Pflegezentrum Travetal Angebote wie die "Märchenstube" stattfinden.

KARRIERE



20

Was macht eigentlich

...eine Tischlerin bei unseren Hausmeisterdiensten?

Finden Sie...?

Auf welcher Seite befindet sich dieser Bildausschnitt?

Schreiben Sie uns die Antwort bis zum 31.7.2025 an aspekte@diakonie-nordnordost.de.

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir eine Überraschung aus unseren Werkstätten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





SCHWERPUNKT

Diagnose: Demenz

Es beginnt zum Beispiel mit einer Socke im Kühlschrank oder einer vergessenen Herdplatte. Bis zur "Diagnose Demenz" ist es dann oft ein längerer Weg. Angehörige und Betreuende brauchen hierfür viel Geduld - und die Betroffenen viel Verständnis. Mehr darüber lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Kartoffelpuffer im Blumentopf

Immer mehr Menschen erkranken an Demenz. Die Betroffenen brauchen viel Verständnis und Geduld - und das Leben mit ihnen bringt viele Überraschungen.

Text Kristin Wendt
Fotos Hanna Lenz



Erinnerungen an die Kindheit: Pflegefachkraft Julia Binge (l.) und Seniorin Ingrid Meissner blättern in einem alten Fotoalbum.

Kurz nachdem seine Frau verstarb, kam etwas zum Vorschein: Rüdiger fand sich in der Welt nicht mehr zurecht. Der 78-Jährige stand auf der Straße und wusste von einem auf den anderen Moment nicht mehr, wie er dorthin gekommen war und wohin er eigentlich wollte. Er fand seine Socken im Kühlschrank wieder. Und er ließ die Herdplatte eingeschaltet und ging in den Garten. "Das sind mögliche Anzeichen für eine Demenz", sagt Julia Binge. Sie ist Pflegefachkraft und arbeitet im Katharina-von-Bora-Betagtenhaus der Diakonie Nord Nord Ost. Die Einrichtung in Lübeck hat sich auf die Begleitung von dementiell erkrankten Menschen spezialisiert. "Im Falle einer Demenz finden im Gehirn eines Menschen deutliche Veränderungen statt", so die 27-Jährige. "Die Wahrnehmung und das Gedächtnis geraten durcheinander oder funktionieren gar nicht mehr. Und das führt - vor allem am Anfang - zu großer Verunsicherung."

Veränderung - eine schwierige Zeit

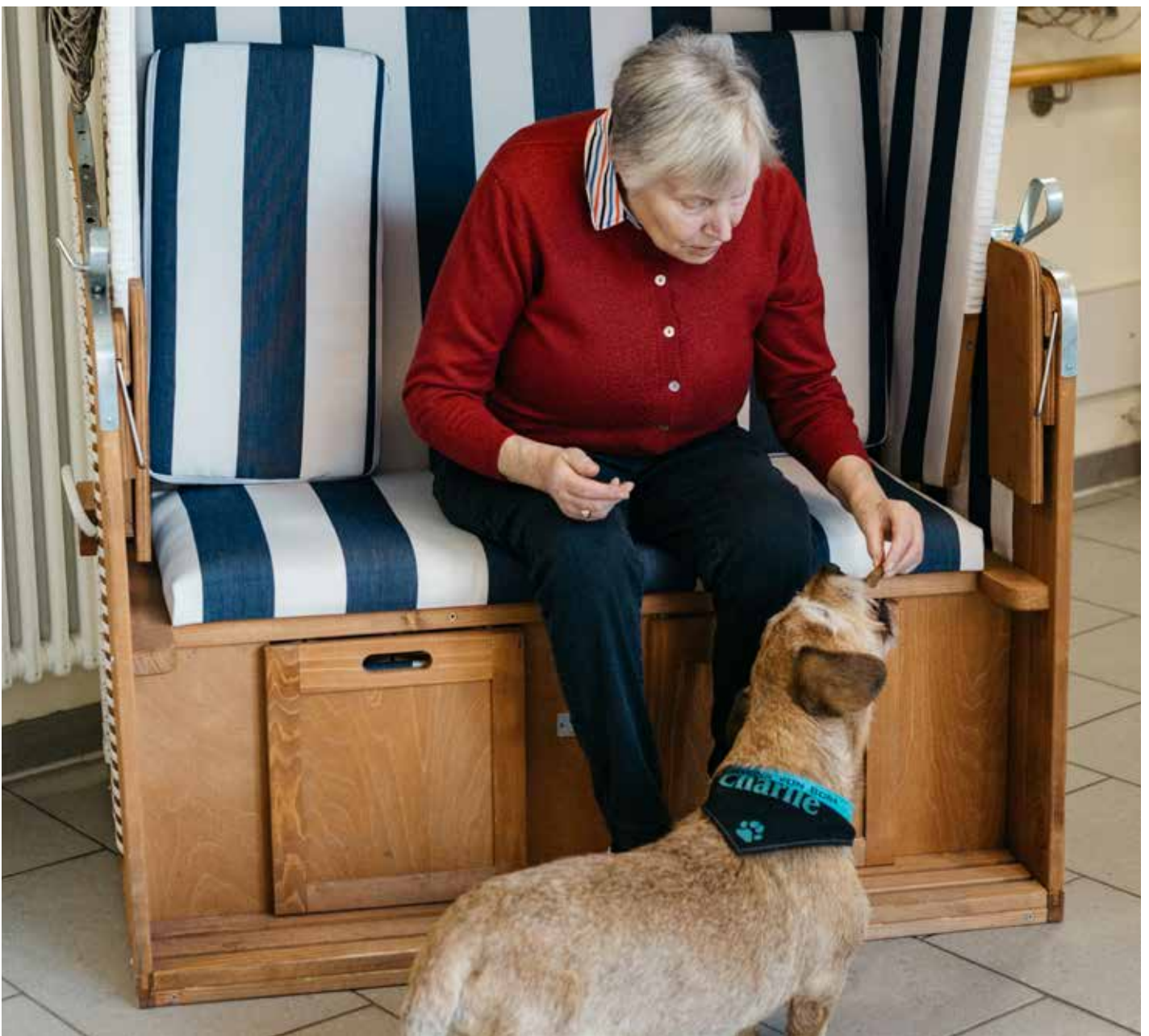
Ganz alltägliche Dinge fallen plötzlich schwer. Zum Beispiel werden Gegenstände an den falschen und unpassenden Ort gelegt. Gefahren und Risiken wie ein eingeschalteter Herd sind nicht mehr bewusst oder werden vergessen. Beim Erzählen fehlen immer mehr Wörter im Kopf. Zu Beginn bemerken die Betroffenen die Veränderungen selbst deutlich und hadern sehr häufig damit. "Das ist eine ganz schwierige Zeit", sagt

Julia Binge, die derzeit eine Weiterbildung zur gerontopsychiatrischen Pflegefachkraft absolviert. "Oft fangen die Ehepartner die Symptome dann erst einmal auf. Sie räumen weg, helfen beim Finden der Wörter oder der Orientierung. Die Demenz fällt in diesen Fällen erst sehr spät als solche auf, vor allem nach außen."

Diagnose Demenz

Ein erster Schritt, um zu prüfen, ob eine dementielle Erkrankung vorliegt, ist ein Gespräch mit der Haus-

arztpraxis. Diese vermittelt dann weiter, um entsprechende Untersuchungen durchzuführen. "Vielen bekannt ist sicherlich der Mini-Mental-Status-Test", sagt Jessica Czudaj. Sie ist Pflegedienstleiterin im Katharina-von-Bora-Betagtenhaus der Diakonie Nord Nord Ost. "Dabei soll die Patientin oder der Patient unter anderem Orte benennen, rechnen und eine geometrische Form nachzeichnen." Bei anderen Tests werden zum Beispiel Bildaufnahmen vom Gehirn erstellt, um Veränderungen sichtbar zu machen. Wenn die →



Hautiere sind vielen vertraut: Heidemarie Burmann füttert "Charlie" im Katharina-von-Bora-Betagtenhaus mit einem Leckerli.



Schnippeln bei der Kochgruppe: Ergotherapeutin Jennifer Vitense (r.) und Edith Pruß.

Diagnose Demenz dann steht, ist die Frage, wie es für die Betroffenen weitergeht - denn heilbar ist diese Erkrankung nicht und sie schreitet stetig voran. "Die Wissenschaft forscht natürlich an diesem Thema - vor allem weil es in Zukunft durch die immer ältere Gesellschaft auch immer mehr dementiell Erkrankte geben wird", sagt Jessica Czudaj. "Aber alle warten noch auf den Durchbruch, bisher wurde kein passendes Medikament gefunden." Es gibt Faktoren, die das Auftreten der Erkrankung begünstigen: Schlafmangel, Übergewicht, Alkoholkonsum, Stress oder Bluthochdruck. Aber oftmals besteht eine genetische Veranlagung.

Alle Plätze belegt

Jeder Tag ist bei der Begleitung von Menschen mit Demenz anders und sorgt für Überraschungen. "Wir treffen Bewohner unseres Hauses schon mal im falschen Zimmer", sagt Julia Binge. "Oder neulich steckte mal ein Kartoffelpuffer im Blumentopf." Ins Katharinen-von-Bora-Betagenhaus ziehen Menschen normalerweise dann ein, wenn die Demenz schon stark fortgeschritten ist. Vielen ist nicht klar, dass sie in einer Pflegeeinrichtung leben. Derzeit ist der jüngste Bewohner 60 Jahre alt, die älteste Bewohnerin 102. "Aber die meisten sind über 80", so Einrichtungsleiterin Jessica Czudaj. Die Warteliste ist lang - es gibt insgesamt zu wenige stationäre Pflegeplätze für Menschen mit Demenz in Deutschland. "Wir haben 60 Einzelzimmer in sechs Wohnbereichen", erzählt Jessica Czudaj. "Alle sind immer belegt."

Aktiv sein und mitgestalten

Großer Wert wird in der Einrichtung neben liebevoller Pflege auf die passende persönliche Betreuung gelegt. Insgesamt sieben Betreuungskräfte sorgen für ein umfassendes Angebot mit Einzel- und Gruppenaktivitäten. Unter anderem werden die Bewohner*innen bei der Arbeit im hauseigenen Garten mit einbezogen, können am Gedächtnistraining oder Basteln teilnehmen. Sehr beliebt ist die Kochgruppe, bei der immer viel zu schnippeln und mitzugestalten ist. "Es werden meistens klassische Gerichte gekocht, die alle von früher kennen", sagt die Pflegedienstleiterin. "Bei allen Angeboten geht es darum, dass unsere Bewohnerin-



Vielfältiges Betreuungsangebot: Pflegedienstleiterin Jessica Czudaj hängt den Wochenplan auf.

nen und Bewohner gefördert werden, sich angenommen und einfach wohl fühlen."

Tipp: Nicht korrigieren

Fest steht: Menschen mit Demenz brauchen viel Unterstützung und Verständnis. Ihre Tagesform und Stimmung sind sehr veränderlich. Das erfordert viel Geduld und Kraft bei den Angehörigen und Betreuenden. "Die Betroffenen leben mehr und mehr in ihrer eigenen Welt und dann oft in ihrer eigenen Kindheit", sagt Pflegefachkraft Julia Binge. "Wichtig ist, sie in ihrem Verhalten nicht zu korrigieren, weil das nur zu noch stärkerer Verunsicherung führt." Wenn zum Beispiel ein dementiell Erkrankter äußert, auf seine Mutter zu warten, dann sollte man nicht sagen: Deine Mutter ist doch schon lange tot, weißt du das denn nicht? Sondern lieber: Ich bin nicht sicher, ob deine Mutter es heute schafft, aber wir schauen mal.



Sie haben Fragen zu unseren Pflegeeinrichtungen?

Ihre Ansprechpartnerin ist:

Doreen Boniakowsky

Telefon: 0451 4002-50360

Mail: doreen.boniakowsky@diakonie-nordnordost.de

Was möchtest du nie vergessen?

Die aspekte-Redaktion hat bei Mitarbeitenden der Diakonie Nord Nord Ost nachgefragt.



„Ich möchte mich gerne für immer an den ersten Urlaub mit meinen Freund und seinen Eltern erinnern. Damals waren wir im Harz und haben diese wunderschöne Landschaft kennenlernen dürfen. Die Aussicht vom Brocken - sagenhaft!“

Denise Stiller

arbeitet als Pflegefachassistentin in unserer Seniorenpflegeeinrichtung "Schwarzes Kloster" in Wismar

„...als ich zum ersten Mal für eine Fortbildung nach Holland gefahren bin. So viele neue Menschen zu treffen, Neues zu lernen und dabei in der Natur zu sein - einfach wunderbar.“

Florian Saß

betreut Menschen mit Behinderung in der Wohneinrichtung "Sonnenweg" der Diakonie Nord Nord Ost in Bad Schwartau



„Ganz sicher: mein Praktikum nach der Schule. Das brachte mir die Erkenntnis, dass ich Speditionskauffrau werden möchte - und das war genau die richtige Entscheidung.“

Samantha Thies

koordiniert die Personenbeförderung für die Diakonie Nord Nord Ost in Holstein



Dies und das von Instagram:

Ä, Ü, Ö: Wie kommt man von Umlauten zum Thema Mobbing? 😞 Schulkinder aus Grevesmühlen, die den Hort unserer Kita "Ploggenseering" besuchen, erhielten vor Ort auf besondere Weise Antworten ... !!



Hunde an Bord: Einige Mitarbeitende der Diakonie Nord Nord Ost bringen zur Arbeit einen Begleiter mit. Drei von ihnen stellen wir euch heute mal vor. 🐕 Gibt es bei euch auch Hunde bei der Arbeit - oder habt ihr selbst einen dabei? 🐾



Auf Facebook und Instagram gibt es immer Neues aus der Diakonie Nord Nord Ost. Schon dabei?

 diakonienordnordost  diakonie.nord.nord.ost



Zusammenhalten ist immer noch die beste Zukunftsstrategie.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Gerade in der heutigen Zeit braucht die Welt wieder mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die trotz Herausforderungen den Mut finden, die Zukunft in die Hand zu nehmen: Ideenhaber und Anpacker, Familien und Pläneschmiedler, Mitbestimmer, Unternehmer und Alltagshelden. Gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.

Volksbank Lübeck 

Um meinen Rollstuhl kümmert sich Kowsky!




Mitglied der internationalen Fördergemeinschaft Kinder- und Jugendrehabilitation rehaKIND e.V.

Kowsky ist Ihr Ansprechpartner in Sachen Reha:

- Kinderversorgungen
- Pömbacherversorgungen
- Individualversorgungen
- ...

Besuchen Sie uns auf Facebook 



Für Sie im Außendienst:
Norbert Gräsel
Mobil: 0172-4503150

Kowsky

Sanitätshaus Kowsky GmbH
Havelstraße 6, 24539 Neumünster
Telefon: 0 43 21/99 45-0
www.kowsky.com

Pflegereform ernst nehmen!

Eine alternde Gesellschaft bereichert und fordert gleichzeitig heraus - meint Kirsten Balzer.

Unsere Gesellschaft wird immer älter. In 25 Jahren wird jede zehnte Person in Deutschland über 80 Jahre alt sein. Die Lebensphase nach Abschluss des Erwerbslebens wird länger und gleichzeitig immer mehr mit Sinn gefüllt. Wussten Sie, dass fast die Hälfte der 65- bis 85-jährigen Menschen sich in Vereinen und Initiativen engagiert? Sie sind ein wichtiger Baustein unseres gesellschaftlichen Gefüges. Sei es im pflegerischen Einsatz für die Familie und in der Enkelkind-Betreuung oder als "Omas gegen Rechts".

Aber mit zunehmendem Alter steigt auch die Zahl derer, die pflegebedürftig werden. Die Versorgung ist eine immer größere Herausforderung. Gleichzeitig steigen die Kosten, die Pflegebedürftige mit wachsenden Eigenanteilen tragen müssen. Es fehlt an Pflegeplätzen, Hilfen für Angehörige und Beratungsangeboten. Deswegen ist eine Reform der Pflege überfällig.

Im Rahmen dieser müsste die Pflegeversicherung, die bisher wie eine Teilkasko-Versicherung funktioniert, in eine Vollversicherung gewandelt werden. Nur so würde dem Pflegerisiko das gleichzeitige Armutsrisiko genommen werden. Außerdem müssen die Arbeitsbedingungen für die Menschen in Pflegeberufen verbessert werden. Die Forderung, bürokratische Anforderungen zu lockern, sind Jahre alt. Doch bis heute verbringen Pflegekräfte bis zu 25 Prozent ihrer Arbeitszeit mit diesen Aufgaben. Parallel werden Kosten für eine konsequente Digitalisierung, die die Arbeit erheblich erleichtern würde, nicht refinanziert.

Eine alternde Gesellschaft darf sich auf viele selbstbestimmte und engagierte Senior*innen, die die Gesellschaft bereichern, freuen. Sie muss aber gleichzeitig auch die damit verbundenen Anforderungen ernst nehmen.



Kirsten Balzer

Mitglied der Geschäftsführung der Diakonie Nord Nord Ost

In der Rubrik "nachgedacht" melden sich im Wechsel die Mitglieder unserer Geschäftsführung zu Wort: Kirsten Balzer, Johanne Hannemann und Fred Mente.



Passende Pflege und Begleitung: Eine Reform der Pflege für die Zukunft ist dafür unumgänglich.

5,69 Mio

Menschen in Deutschland sind pflegebedürftig
(Stand: 2023).

16.800

Personen in Deutschland sind derzeit
mindestens 100 Jahre alt.

1,84

Menschen sind in Deutschland
aktuell an Demenz erkrankt.

59 %

von ihnen leben noch im eigenen Zuhause.

2,7 Mio

- auf diese Zahl wird laut Schätzungen die Zahl der
dementiell Erkrankten bis zum Jahr 2050 steigen.

Und wer küsst den Frosch?

Für Lebensfreude ist man nie zu alt! Unterstützen Sie mit Ihrer Spende besondere Angebote in unseren Seniorenpflegeeinrichtungen. So helfen Sie, dass das Leben auch im Alter bunt bleibt. Zum Beispiel mit der "Märchenstube", die sich Susanne Katzberg für Sie angesehen hat.

Text Susanne Katzberg

Fotos Fotowerker



Die Märchenzeit beginnt: Jutta Tandler schlägt den Gong.



Alle lauschen gespannt - und ich bin mit dabei...

"Wir haben das Fenster auf - denn das Märchen kommt von draußen rein!" So begrüßt Jutta Tandler die 16 Senioren und Seniorinnen, die heute in die "Märchenstube" gekommen sind. Und ich bin auch da, um Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, von diesem besonderen Projekt zu berichten. "Welches Märchen hören wir heute?", fragt Tandler und schaut in die Runde. "Den Froschkönig!", kommt prompt die Antwort. Und richtig, die passenden Requisiten liegen schon bereit: ein Frosch mit Krone und die goldene Kugel. Und Jutta Tandler, die seit vier Jahren als Betreuungskraft im Pflegezentrum Travetal arbeitet und eine spezielle Märchen-Ausbildung hat, ist selbstverständlich auch standesgemäß erschienen - im Prinzessinnenkleid. "Es war einmal...", beginnt sie und taucht dann in die Welt des Froschkönigs ein. Immer wieder spricht sie ihre Zuhörer direkt an und reicht Requisiten herum - wie fühlt sich die Kugel an? Ist das Kleid aus Samt? In der "Märchenstube" sind auch Zwischenrufe ausdrücklich erwünscht. "Plumps", ruf jemand, als die Kugel in den Brunnen fällt. "Ach du liebe Zeit, und jetzt?" Denn bei diesem Angebot geht es auch ums Mitmachen. Märchen sind ein gutes Mittel, um mit Senior*innen ins Gespräch zu kommen. Vie- →

Erinnern Gemeinschaft Märchen

JETZT
SPENDEN

Danke

Jede Spende hilft
Seniorinnen und Senioren!



Wie fühlt sich die Kugel an? Ist das Kleid aus Samt? In der "Märchenstube" werden alle Sinne angesprochen.

le Menschen erinnern sich gerne an die Zeit, als sie als Kinder Märchen gehört haben. Auch Menschen mit Demenz können mit Märchen oft noch gut erreicht werden. "Wenn ich sehe - da ist auf einmal jemand ganz aufmerksam, das ist toll. Ich gehe hier oft mit großen Gefühlen raus", erzählt Jutta Tandler. "Hänsel und Gretel" gab es schon und "Frau Holle." Und als Nächstes planen Tandler und ihre Kollegen neben der monatlichen Märchenstube einen ganzen Märchentag - mit der passenden Deko, mit Re-

quisiten und Leckereien (Rotkäppchen muss natürlich den Kuchen für die Großmutter dabei haben...!). Solche Angebote können aber nur mit Spenden umgesetzt werden. Daher bitten wir Sie heute um Ihre Hilfe für unsere vielfältigen Betreuungsangebote - von der Märchenstube über Musik, Alpaka-Besuche oder besondere Feste. Ihre Spende bedeutet für Menschen im Alter Gemeinschaft statt Einsamkeit und Lebensfreude statt Alltagstrott. Mit Ihrer Spende bleibt das Leben auch im Alter bunt. Herzlichen Dank!

UNSER SPENDENKONTO

DE41 3702 0500 0004 4080 44
bei der Sozialbank

Direkt und sicher online spenden:

www.diakonie-nordnordost.de/spenden

spenden@diakonie-nordnordost.de

www.diakonie-nordnordost.de



Wir sind für Sie da!



Susanne Katzberg

Tel. 0451 4002-50136



Alexandra Pump

Tel. 0451 4002-50295



Zdzislaw Ledzianowski begab sich 2024 zu Fuß auf eine Pilgerreise nach Jerusalem. Zwar ließ es die politische Lage nicht zu, dass er sein Ziel erreichte. Aber Ledzianowski lief rund 3.000 Kilometer bis nach Athen - und bat unterwegs um Spenden für unser Hospiz "Rickers-Kock-Haus".

Warum ich dabei bin?

**Jeder Weg geht sich leichter,
wenn man Unterstützung hat!**

Zum Hospiz der Diakonie Nord Ost habe ich eine besondere Beziehung. Ich finde: Die Arbeit, die dort geleistet wird, verdient höchste Anerkennung und Aufmerksamkeit! Mit meiner Pilgerreise wollte ich auch anderen etwas Gutes tun. Deshalb habe ich zu Spenden für das Hospiz aufgerufen. Überhaupt finde ich es wichtig, dass wir uns gegenseitig helfen und unterstützen. Das habe ich auch auf meiner Reise selbst immer wieder erleben können: Es gibt zum Glück überall mehr gute als schlechte Menschen!

Feiern und Helfen

Geteilte Freude ist doppelte Freude. Starten Sie eine Spenden-Aktion für Ihr besonderes Herzensanliegen!

Vielleicht feiern Sie 2025 einen besonderen Anlass wie einen runden Geburtstag, eine Hochzeit oder ein Jubiläum? Vielleicht machen Sie sich in diesen Tagen Gedanken darüber, wie Sie feiern wollen? Wenn Sie eigentlich "wunschlos glücklich" sind, dann bedenken Sie doch Menschen, die Ihre Hilfe benötigen. Verzichten Sie auf Blumen oder Präsente und bitten Sie Ihre Gäste um eine Spende für die Diakonie Nord Nord Ost. Mit einer Spendenaktion für die Menschen bei uns liegen Sie auf jeden Fall immer richtig! Und so geht es: Rufen Sie uns einfach unter der Telefonnummer 0451 4002 50295 an. Gemeinsam finden



Eine Feier kann ein schöner Anlass sein, Gutes zu tun.

wir ein passendes Projekt für Ihre persönliche Spenden-Aktion und klären den Ablauf. Ihre Gäste können online oder per klassischer Banküberweisung spenden - oder Sie stellen eine Sammeldose auf. Selbstverständlich erhalten alle Spender*innen auf Wunsch eine Zuwendungsbestätigung für ihre Spende. Für aufsummierte Sammelbeträge können wir leider keine Zuwendungsbestätigung ausstellen. ●

Was gibt es Neues?



Superkunstfestival 2025

Das inklusive Superkunstfestival der Diakonie Nord Nord Ost geht in die nächste Runde: Vom 13. bis 15. Juni 2025 wird auf dem Campus an der Lübecker Triftstraße wieder Musik, Theater, Kunst, Film und kunterbunte Vielfalt vom Feinsten geboten. Die Headliner stehen schon fest - weitere Informationen zum Festival, Tickets und Aktuelles gibt es unter www.superkunstfestival.de. ●

Future Care - ein Rückenwind-Projekt

Mit dem Projekt "Future Care" treibt die Diakonie Nord Nord Ost die digitale Transformation in der Seniorenpflege weiter voran. In zwei Einrichtungen werden neue intelligente Sensorik und KI-gestützte Systeme eingeführt. Die moderne Technik bietet Chancen zur Entlastung der Mitarbeitenden im Pflegealltag und sie erhöht die Lebensqualität der Pflegebedürftigen. Damit stellt sich die Diakonie Nord Nord Ost aktiv den Fragen, wie Pflege in Zukunft aussehen wird - und wie die Pflegeberufe attraktiver gestaltet werden können. ●



Gisa Feuerberg: Erinnern und nachdenken

Im September 1940 wurden zehn jüdische Menschen mit Behinderungen aus dem damaligen "Heim Vorwerk" in Lübeck - der heutigen Diakonie Nord Nord Ost - von Nationalsozialisten deportiert und in einem Lager in Brandenburg ermordet. Eine von ihnen war Gisa Feuerberg. Am 17. März 2025 wäre sie 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass lud die Diakonie Nord Nord Ost zu einer Gedenkveranstaltung in ihren Festsaal in Lübeck ein. "Wir möchten uns an Gisa Feuerberg und diese schrecklichen, menschenverachtenden Ereignisse erinnern", so Pastorin Johanne Hanneemann, Geschäftsführerin der Diakonie Nord Nord Ost. "Und wir wollen gemeinsam dafür eintreten, dass sich so etwas niemals wiederholt." ●



"Phishing": Wie schütze ich mich?

Jan Burmeister von der IT-Abteilung der Diakonie Nord Nord Ost hat die Antwort:

"Immer wieder versuchen Betrüger, per E-Mail private Daten zu stehlen. Dieses sogenannte Phishing betrifft Unternehmen, aber auch Privatpersonen. Dabei werden die Empfänger zum Beispiel nach ihrer Kontoverbindung gefragt. Oder sie sollen eine Datei öffnen, die dann unbemerkt schädliche Programme auf ihrem Computer installiert. Die Mails sind oft so gut gemacht, dass selbst IT-Experten sie nicht sofort erkennen. Da stimmen zum Beispiel das Logo und der Name des Absenders. Auch wenn die Technik inzwischen sehr gut darin geworden ist, auffällige E-Mails automatisch zu blockieren, sollte jeder von uns sehr aufmerksam sein und genau hinschauen: Auf keinen Fall unbedacht einen Link in einer E-Mail anklicken oder eine angehängte Datei öffnen! Prüfen Sie, ob die Absenderadresse vertrauenswürdig ist. Achten Sie auf die Sprache und Rechtschreibung in der E-Mail. Und überlegen Sie je nach Inhalt einmal: Warte ich wirklich auf ein Paket? Würde meine Bank nach solchen Daten fragen? Nicht zuletzt: Achten Sie darauf, dass Ihre Geräte mit den neuesten Sicherheitsupdates und Antivirenprogrammen ausgestattet sind." ●

Cash weg? Nö. Cashback!

Mein Lübecker. Das Konto, das Geld zurückgibt.

- ✓ Einkaufen.
- ✓ Mit Karte zahlen.
- ✓ Cashback kassieren.

Jetzt informieren unter www.spk-luebeck.de/girokonto

Mein Lübecker. Ein Konto. Alles drin.

Sparkasse zu Lübeck

Zwei starke Partner für Ihre Gesundheit.

Hier sind Sie gut beraten!



KLINDWORT



Orthopädietechnik
Sanitätshaus
Alfred Klindwort

**Klindwort Sanitätshaus
& Orthopädietechnik GmbH & Co. KG**
Lübecker Str. 16 | 23611 Bad Schwartau
0451 - 29 25 080 | www.klindwort-sani.de

Klindwort
Apotheken
...und wir geht's gut!

Klindwort Apotheken oHG
Lübecker Str. 18 - 20
23611 Bad Schwartau
Tel. 0451 - 29 25 00
www.klindwort.de

» **2x Timmendorfer Strand**
» **2x Bad Schwartau**

Gestatten: unsere Handwerker

Vom Tischler bis zum Maurer: Die Diakonie Nord Nord Ost beschäftigt ein Fachteam für große und kleine Baustellen in ihren Einrichtungen.

Text Hendrik Mulert

Fotos Fotowerker



Es läuft – beziehungsweise rollt: Teamleiter Johann Steglich (Mitte) ist nicht nur mit den Malerarbeiten auf der Baustelle zufrieden.

Letztlich ist es wie im eigenen Zuhause: Bei einem Rohrbruch, Badsanierungen, Restaurierungen und anderen kleinen und großen "Baustellen" werden oftmals Handwerker gerufen. So ist es auch bei der Diakonie Nord Nord Ost: Von Holstein bis Mecklenburg bietet sie ihre Angebote für Menschen in mehr als 100 Einrichtungen an. Und klar, an und in den Gebäuden ist immer wieder etwas zu tun. Auch hier werden Hand-

werker gerufen – und zwar die eigenen der Diakonie Nord Nord Ost. "Unser Team ist vielseitig aufgestellt", sagt Teamleiter Johann Steglich, seines Zeichens Maurer-Betonmeister. Ausgebildete Tischler, Maler, Elektriker, Zimmerleute und Maurer zählen zur eingespielten 14-köpfigen Mannschaft. Je nach Auftrag rücken die Betriebshandwerker aus, deren Expertise vor Ort gebraucht wird. Mal die Maler oder die Tischler.

Mal gleich mehrere Kollegen unterschiedlicher Gewerke. Sie sind ausschließlich für Arbeiten innerhalb der Diakonie Nord Nord Ost verantwortlich. Es gibt schließlich genug zu tun.

Mehr als neue Fenster

Schauen wir doch mal rein: Während zwei Kollegen noch spontan nach Bad Schwartau zu einer Einrichtung wegen eines Wasserschadens mussten, sind fünf weitere gerade in einer Lübecker Jugendhilfe-Wohn-einrichtung anzutreffen. "Wir sind schon seit ein paar Wochen hier im Einsatz – zur Grundrenovierung. Neue Fenster, neuer Bodenbelag, neue Küche und einiges mehr. Hier im Erdgeschoss streichen die Kollegen gerade die Wände", sagt Johann Steglich und geht in einen der Räume, aus dem der Duft frischer Farbe kommt.

Allrounder-Team

"Das Schöne ist, dass bei uns alles Hand in Hand geschieht. Wir müssen nicht externe Betriebe beauftragen, wenn – wie auf dieser Baustelle – neben Tischler- auch Maler- und Maurer-Arbeiten anstehen. Unser Team bildet ja diverse Handwerksberufe ab", so Johann Steglich. Zwar werden auch mal externe Firmen gebucht, wenn aus zeitlichen Gründen nicht alles vom eigenen Team übernommen werden kann. "Aber in der Regel versuchen wir, alles möglich zu machen. Hinter allem steckt natürlich viel Planung. Aber logisch: Wir können nicht alles planen. Vieles passiert bei uns von jetzt auf gleich." Wenn es zum Beispiel in einer Seniorenpflegeeinrichtung ein Heizungsproblem gibt, kann das nicht warten. Dann sind die Betriebshandwerker dort zur Stelle.

Einer für alle – alle für einen

Im Obergeschoss wird es gerade so richtig laut: Linus Fricke setzt mit einem Kollegen ein Fenster ein und bohrt die Schrauben ins Mauerwerk. Dem Zimmermann-Meister gefällt an seinem Job als Betriebshandwerker in der Diakonie Nord Nord Ost, sich mit seinen Kollegen anderer Gewerke austauschen zu können. "Das ist so in anderen Handwerksbetrieben ja gar nicht möglich. Und so bekomme ich einen ganz ande-



Teamwork: Linus Fricke setzt mit einem Kollegen ein Fenster ein.

ren Überblick und erweitere meinen Horizont", sagt er. "Wir arbeiten mit- und füreinander. Ob Zimmermann oder Elektriker. Wir wollen es uns ja nicht miteinander verderben", sagt er und lacht mit seinem Kollegen, einem Tischler. Die Stimmung ist sowieso gelöst und locker im Team. Das ist allen anzumerken. "Wir haben eine gute Mischung an Charakteren bei uns. Das gilt auch für das Alter. Von 30 bis Anfang 60 ist alles dabei", sagt Johann Steglich. Bald ist Feierabend. Morgen geht's dann für viele im Team an gleicher Stelle weiter. Aber sicher ruft auch spontan noch eine andere Baustelle. ●



Gut gerüstet: Präzisionsarbeit von innen und außen.

Das ist eine Herzensarbeit

Von der Maschinen- und Anlagenführerin zur Pflegefachfrau: Franziska Greiner hat den Sprung gewagt und steht jetzt kurz vor ihrem Abschluss.

Text und Fotos Melina Ottensmeier

Einfach ist er nicht, der Weg, den Franziska Greiner sich ausgesucht hat. Mit 30 mitten in einer Ausbildung zu stecken, mit einem Kind zuhause und einem Mann, der auch im Schichtsystem arbeitet. Aber sie sagt: "Das war genau die richtige Entscheidung, ich habe so viel Spaß und will mich immer noch weiterentwickeln!" Sie hat ihr berufliches Zuhause bei der Diakonie Nord Nord Ost im Pflegezentrum Travetal gefunden und ist bald ausgebildete Pflegefachfrau. Das war nach ihren beruflichen Angängen als Maschinen- und Anlageführerin nicht immer so klar wie heute. Aber nach der Geburt ihrer Tochter spürte sie: Es ist Zeit für etwas ganz Neues! Und wagte den Sprung in die Seniorenpflege. "Ich habe zuerst in der ambulanten Pflege reingeschnuppert und dann die Ausbildung zur Pflegeassistentin gemacht. Ich habe da schon gewusst, dass es genau das ist, was ich machen möchte", berichtet Franziska Greiner. "Es ist die Mischung aus dem menschlichen Kontakt mit den Bewohner*innen und dem medizinischen Fachwissen, das man hier anwenden kann, für mich der perfekte Mix!"

Ausbildung als Herzensangelegenheit

Die Ausbildung in der Pflege ist der Diakonie Nord Nord Ost eine Herzensangelegenheit: Hier werden keine Auszubildenden eingesetzt, um Personalaus-

fälle abzudecken. Jeder und jede Auszubildende ist zusätzlich zum Stammpersonal mit in den Wohnbereichen und hat eine feste kleine Gruppe von Bewohner*innen, um die er oder sie sich zusammen mit den Kolleg*innen kümmert. Zusätzlich gibt es immer wieder praktische Lerneinheiten abseits vom Alltags-Trubel in der Pflegeeinrichtung. Mit eigenem Praxisanleiter - damit alle Auszubildenden ihre Schulprüfungen auch gut bestehen.

Es braucht Neugier und Offenheit

Wenn man Franziska Greiner fragt, was man braucht, um in diesem Beruf sein Glück zu finden, sagt sie: "Man braucht Herz! Das ist eine absolute Herzens-



Mit guter Laune auf dem Weg ins Dienstzimmer.



Zeit für einen Moment zum Innehalten: Franziska Greiner liebt den Kontakt zu den Bewohner*innen bei ihrer Arbeit.

arbeit und es steckt so viel mehr dahinter, als man auf den ersten Blick vermutet. Und wenn man sich selbst bei der Arbeit immer fragt: Wie möchte ich mal gepflegt werden? Dann kann man nichts falsch machen!" Eine große Portion Neugier und Offenheit sollte mitgebracht werden und auch genügend Ehrgeiz, denn

"die Ausbildung ist kein Zuckerschlecken, viel lernen gehört hier einfach mit dazu", sagt die Auszubildende. Eine vielfältige Ausbildung also, die einen fordert, aber die sich umso mehr lohnt. Übrigens: Ausbildungsstart ist bei der Diakonie Nord Nord Ost mehrmals im Jahr! ●



Pflegeausbildung - Jetzt starten!



Starte jetzt deine Pflegeausbildung bei uns
- mit großem Führerscheinbonus und bis zu
36 Tagen Urlaub!

www.diakonie-nordnordost.de/karriere

Mehr Infos:



**DIAKONIE
NORD·NORD·OST**
Damit es dir gut geht.



Was macht eigentlich...



...eine Mitarbeiterin der Hausmeisterdienste?

Die Diakonie Nord Nord Ost hat über 100 Standorte in Holstein und Mecklenburg – für 15 Einrichtungen ist Paula Obst in Lübeck zuständig. „Von Seniorenpflegeeinrichtungen bis hin zu Bürogebäuden, es ist alles mit dabei. Es wird nie langweilig“, sagt die 22-Jährige. Vor zwei Jahren hat sie ihre Ausbildung zur Tischlerin in Brandenburg absolviert, zog in den Norden und arbeitet nun bei der Diakonie Nord Nord Ost bei den Hausmeisterdiensten. „Der Zusammenhalt unter den Kollegen ist einfach super und auch die Mitarbeitenden aus den anderen Einrichtungen sind immer nett“, sagt sie. Ob ein Türschloss im Haus einer Wohngruppe ausgetauscht werden muss, die Heizung in einer Seniorenpflegeeinrichtung nicht mehr funktioniert oder irgendwo plötzlich ein Rohr gebrochen ist – Paula Obst ist zur Stelle. „In meiner Familie sind alle im Handwerk unterwegs, deswegen war für mich von Anfang an klar, dass ich auch in diese Richtung gehen möchte. Der Job hier in der Diakonie Nord Nord Ost bietet einem die komplette Vielfalt.“ ●

Mein Name ist	Paula Obst (22)
Ich arbeite als	Hausmeisterin
Das Besondere an meiner Arbeit	"Definitiv der viele Kontakt zu Menschen."
Diesen Satz höre ich bei der Arbeit am liebsten	"Danke für deine Hilfe!"



Drei Fragen an: Bodo Wartke

Der Entertainer und Poet ist auf Deutschlandtour – mit seinem Programm „Wunderpunkt“. Im Norden präsentiert er Klavierkabarett vom Feinsten unter anderem am 7. September in Schwerin und am 10. September in Hannover. Der Wahlberliner verbrachte einen großen Teil seiner Kindheit und Jugend in Bad Schwartau bei Lübeck. Alle Infos zum Künstler: www.bodowartke.de.

1: Sie greifen oft politische Themen auf. Was wünschen Sie der Gesellschaft?

Ich wünsche mir mehr Mitmenschlichkeit, Gelassenheit und Zuversicht. Ja, die Zeiten sind hart. Aber wir Menschen haben bislang noch aus allen Misereen einen Ausweg gefunden. Wenn wir etwas gut können, dann uns an widrige Lebensumstände anpassen. Das macht uns als Spezies aus. Und damit sind wir ganz gut durch die letzten paar Millionen Jahre durchgekommen. Wäre ja wohl gelacht, wenn wir die jetzigen Krisen – so ernst sie zu nehmen sind – nicht auch noch gemeistert kriegen. Ich glaube an uns.

2: Was ist Ihr Lieblingsort in Lübeck?

Die MuK ist so einer. Bereits als Kind träumte ich davon, dort mal auftreten zu können. Das Schöne ist, dass zu meinen Konzerten in Lübeck stets haufenweise Menschen kommen, die ich von früher kenne, nebst Freunden und Verwandten. Das ist immer ein schönes Wiedersehen! So wie jetzt wieder im März in der MuK.

3: Welche Vorbilder haben Sie? Und mit wem möchten Sie mal auftreten?

Meine größten kabarettistischen Vorbilder sind Heinz Erhardt, Georg Kreisler und Victor Borge. Leider sind sie alle nicht mehr am Leben. Zu den noch lebenden zählen "The Flight Of The Conchords" und Tim Minchin. Mit letzterem würde ich gerne mal auftreten.

aspekte im Abo

Sie möchten die "aspekte" immer per Post oder E-Mail bekommen? Gerne schicken wir Ihnen unser Magazin regelmäßig zu - kostenlos und so lange Sie möchten. Senden Sie uns dafür einfach eine E-Mail an aspekte@diakonie-nordnordost.de oder rufen Sie uns an unter Telefon **0451 4002-50148**.



Impressum

Herausgeberin

Diakonie Nord Nord Ost

Unternehmenskommunikation und Fundraising
Triftstraße 139-143, 23554 Lübeck

Telefon 0451 4002-50148 Fax 0451 4002-50552

E-Mail aspekte@diakonie-nordnordost.de

Redaktion Lutz Regenberg (verantwortlich), Kristin Wendt,
Susanne Katzberg, Hendrik Mulert, Melina Ottensmeier

Druck & Konfektionierung Masuhr Druck, 20Heads

Fotos Diakonie Nord Nord Ost, Hanna Lenz, Fotowerker, afrika-studio.
com-stock.adobe.com (S. 15), spyrakot-stock.adobe.com (S. 16),
Sven Hagolani (S. 23)

Grafik & Layout Redeleit und Junker GmbH

Homepage www.diakonie-nordnordost.de





Von Gott und der Welt

:.Nicht allein unterwegs

Als sich die beiden Frauen in der Einrichtung für demenziell Erkrankte über den Weg laufen, schließt die eine gerade die Zimmertür ihres Vaters. „Ach, guten Tag“, grüßt die Seelsorgerin. „Schön Sie zu sehen. Wie geht es Ihrem Vater?“

„Ich glaube, es geht ihm ganz gut. Er scheint zufrieden zu sein. Das ist gut.“ „Er erkennt Sie nicht mehr,

oder?“ „Nein,“ sagt die Tochter. „Aber das ist nicht von Belang. Wenn ich komme, singe ich mit ihm Shanties, weil er so gerne gesehelt ist. Dann singt er mit und auch, wenn er meinen Namen nicht kennt, freut er sich, dass ich da bin. Das ist wichtig.“

„Ja, der Moment ist wichtig – das kann man hier lernen.“ Die Tochter ergänzt: „Der Moment und die Verbundenheit. Wie mit Gott. Egal welchen Namen man ihm gibt, wichtig ist zu spüren: Ich bin nicht allein unterwegs.“

Als ich rief, kamst du mir ganz nahe und sprachst: "Fürchte dich nicht!"

Klagelieder 3,57

Pastorin

Johanne Hannemann

aspekte

Das Magazin der Diakonie Nord Nord Ost

www.diakonie-nordnordost.de